

neuen Ausgabe zwei vom Autor selbst zu didaktischen Zwecken angelegte Sammlungen von kurzen Musterpredigten und 21 anonym überlieferte Sermones, deren Zuweisung an Alexander von M. glaubhaft vertreten wird. Auch B. greift für seine Ausgabe der *Meditaciones* auf eine eigene Vorgängeredition zurück (vgl. DA 47, 649). In dieser erbaulichen Schrift meditiert der Autor sehr affektiv die Stationen der Heilsgeschichte. – Auch in seinen Dichtungen folgt Alexander vornehmlich einem pädagogischen Impetus. Eine auf kürzestem Raum zusammengefaßte Versifizierung der biblischen Geschichte, *Brevissima comprehensio historiarum*, soll seinen eigenen Worten zufolge das Memorieren der Ereignisse erleichtern. Als Gedächtnisstütze wird dieses Werk recht tauglich sein, dagegen kaum ein Ersatz für eine Lektüre der biblischen Bücher – wegen seiner extremen Kürze ist es für sich genommen unverständlich. Es verwundert also nicht, daß auch zwei erweiterte Versionen existieren, die Lücken und schwer Verständliches einmal aus dem Bibelexpos des Laurentius von Durham, das andere Mal aus dem des Petrus Riga ergänzen. Beide Langversionen ediert D.-B. ebenfalls, wofür sie ein ausgeklügeltes System der Verszählung entwickelt hat, das es auf den ersten Blick ermöglicht, Einschübe und bearbeitete Verse von direkten Übernahmen zu unterscheiden. Überzeugend sind ihre Argumente für die Priorität der Kurzfassung, nicht ganz so überzeugend der Vorschlag, in dem Bearbeiter einer der beiden Langversionen Alexander selbst zu sehen. Er war als Dichter begabt genug, um auch zusammenhängende Erzählungen unabhängig von einer poetischen Vorlage mit eigenen Worten überzeugend darzustellen. Das zeigt das zweite in diesem Band edierte Werk, *Liber Festivalis*, eine Sammlung von Gedichten unterschiedlicher Länge über die Feste des Kirchenjahres. Während im ersten Buch der knappe Stil der Bibelparaphrase vorherrscht, kostet der Dichter im zweiten die romanhaften Züge in den Viten der Heiligen Eustachius, Marina, Maurilius und Eduards des Bekenntners voll aus. Im Anhang liefert D.-B. einen hilfreichen Sachkommentar für die nicht immer leicht verständlichen Texte, der allerdings für den *Liber Festivalis* und besonders für dessen zweites Buch arg mager ausgefallen ist, sowie dankenswerterweise ein Verzeichnis der orthographischen Varianten für die vielen, oft ausgefallenen Eigennamen, außerdem Indices der Bibelstellen und anderer Quellen.

V. L.

Udo KÜHNE, Die Lehre vom Predigttaufbau in frühen *Artes praedicandi*, *Mittelaltinisches Jb.* 40 (2005) S. 171–190, stellt die Programmatik und drei-, vier- und fünfteiligen Gliederungsschemata dreier um 1200–1220 entstandener Predigtlehren vor (Alanus von Lille; Alexander von Ashby, siehe oben; Thomas von Chobham, vgl. DA 54, 714), an deren Spitze ein Bibelzitat (*thema, auctoritas*) steht und die somit bereits dem neuen Typ des thematischen Sermon entsprechen, der an die Seite der exegetischen Homilie tritt. Wie die Briefstillehren (*Artes dictaminis*, vgl. DA 49, 655 f.) zuvor, knüpfen die *Artes praedicandi* dabei methodisch an die klassische Rhetorik an und adaptieren sie für den Predigtzweck (vgl. DA 58, 675 f.).

P. O.

Mathieu CAESAR, De la France à l'Italie: Nicole Oresme et la prédication de Nicoluccio da Ascoli OP, *Archivum Fratrum Praedicatorum* 72 (2002) S. 161–185, klärt die Verfasserschaft einer Predigtsammlung in Paris, Bibl. nat., ms.